INTEGRALE ARCHITEKTUR
UND LEBENSRAUMENTWICKLUNG

VIAL-NEWSLETTER NR. 8

Zielgerichtet unseren Weg gehen...

Geschätzte Mitglieder,

Wir erleben gerade ein Jahr, das absolut anders ist wie alle bisherigen. 2020 wird deshalb bestimmt in die Geschichte eingehen. Es wird das Jahr sein, das die Medien und die Welt in Atem hielt wegen der Corona-Pandemie. Und nebenbei waren Donald Trump, der US-amerikanische Wahlkampf vom 3. November 2020 ein dominierendes Thema.

Darum ein paar Gedanken zum aktuellen Geschehen aus integraler Sicht. Sie verhelfen vielleicht dazu, das komplexe Geschehen einzuordnen. Wir alle sind von der Corona-Pandemie und vor allem von den behördlich verhängten Massnahmen betroffen, die einen mehr, die andern weniger. Einige stimmen dem Bundesrat und seinen Massnahmen voll zu, andere hingegen sind sehr skeptisch. Waren die erlassenen Verordnungen, war der Lockdown verhältnismässig? Hat der Bundesrat seine Arbeit gut gemacht? Die Zukunft wird es zeigen. Interessant ist auch, dass es selbst in integralen Kreisen dazu keine einheitliche Meinung gibt.

Analyse

Versuchen wir eine kurze Analyse dieses komplexen Themas, die zur Reflexion anregen möge (siehe nächste Seite).

Analyse

Politik und Rechtsstaatlichkeit	Das Demokratieverständnis wird durch das Notrecht arg strapaziert. War alles wirklich so schlimm, dass der Bundesrat vom Notrecht (Art. 185 BV) Gebrauch machen musste, zumal die WHO im Mai 2009 die wesentlichen Punkte der Pandemie-Definition grundlegend geändert hatte: Nicht mehr eine enorme Anzahl von Todesfällen und Erkrankungen in mehreren Staaten sind ausschlaggebend für eine Pandemie, sondern nur noch die geografische Ausbreitung des Virus in mindestens zwei WHO-Regionen. Musste wegen der Krise wirklich die Demokratie eingefroren werden? Viele – auch namhafte Wissenschaftler – bezweifeln dies. Worauf stützte sich der Bundesrat? Auf die falschen Modellrechnungen von Neil Ferguson, den Alarmismus des Virologen Christian Drosten, auf die Aussagen des Robert Koch-Instituts (RKI) in Berlin?
Gesellschaft	Unsere Gesellschaft ist wegen Corona ziemlich gespalten. Der Ton zwischen den Kritiker*innen und Befürworter*innen ist rau geworden. Wer der vorherrschenden, behördlich verordneten «Meinung» widerspricht, wird als Covidiot*in, Coronaleugner*in oder Verschwörungstheoretiker*in bezeichnet. Ausgrenzung in einer Demokratie? Egal welche Position man vertritt, man sollte doch noch miteinander diskutieren können. Die NZZ schrieb am 1.9.2020: «Kollabierte Kommunikation: Was, wenn am Ende die Covidioten recht haben?»
Philosophie	Wie gehen wir mit Grenzsituationen um? Wir werden mit der Endlichkeit des Lebens, mit Krankheit und Tod konfrontiert. Uns wird drastisch bewusst gemacht, dass unser Leben plötzlich enden kann. Wir werden auf uns selbst zurückgeworfen. Vieles wird in solchen Situationen relativiert. Wir sind gefordert, unser Wertesystem zu überprüfen. «Was ist mir eigentlich wichtig im Leben: Langes Leben, Reichtum, Sinnesfreuden, Erfolge? Sind es letztlich die Beziehungen, die Liebe, die das Leben ausmachen? Sind Reichtum und Liebe – als willkürlich herausgegriffene Beispiele – unüberbrückbare Gegensätze?» Dazu zwei Zitate des Philosophen Richard David Precht: **«Wir brauchen nicht mehr Zeug, wir brauchen jetzt mehr Zeit.»** **«Ist dieses schneller, höher, weiter, alles muss mehr werden, alles muss schneller werden, das Leben?»**
Spiritualität	Was will uns diese Situation sagen? Wenn wir davon ausgehen, dass alles nur «Spiegelgeschichten» sind, d.h. «Wie Innen – so Aussen», was hat dann die Krise mit uns, mit mir zu tun? Das schamanische Prinzip Makia bedeutet: «Energie folgt der Aufmerksamkeit. Worauf du deine Energie lenkst, das verstärkt sich.» Die meisten erstarren wie das Kaninchen vor der Schlange, weil sie auf die täglichen wenig aussagenden Fallzahlen warten? Andererseits war während dem Lockdown eine wohltuende Zeit der Entschleunigung möglich. Wir hatten viel mehr Zeit für andere, wichtigere Dinge.
Psychologie	Wie gehen wir mit Ängsten um (Ansteckung, Jobverlust, Existenz u.v.m.)? Wie kommen wir mit der aufgezwungenen Isolation zurecht? Gerade Menschen in Heimen leiden stark darunter (Vereinsamung). Was tun mit Langeweile, der «Leere»? Wie halten wir eine nicht planbare Zeit aus, wo wir doch normalerweise unser Leben komplett durchplanen? Viele Menschen leiden psychisch unter dieser Situation. Manche werden völlig aus der Bahn geworfen. Die Pandemie verstärkt seelische Vorbelastungen und Ungleichheiten.
Wirtschaft	«Wir befinden uns in einer beispiellosen, globalen Rezession» (Gita Gopinath, Chefökonomin des IWF). Der wirtschaftliche Schaden ist enorm: Exporteinbruch, Kurzarbeit, Notkredite, Rückgang des Bruttoinlandproduktes. Ganze Branchen brechen ein (Gastronomie, Hotellerie, Tourismus, Kulturbranche, Musik-/Eventunternehmen u.v.m.). Konkurse nehmen gewaltig zu. Das Schadensausmass ist noch nicht abzusehen. Und es wird das grenzenlose Wirtschaftswachstum in Frage gestellt.
Wissenschaft	Der einst normale wissenschaftliche Diskurs wurde schwer beeinträchtigt und einige sagen: «Wie im Faschismus». Wer hat die Deutungshoheit? Viele Wissenschaftler wagten nicht mehr Stellung zu nehmen, aus Angst um Job und Karriere.

Ökologie	Durch den Lockdown konnte die Natur etwas aufatmen! Einige Wissenschaftler gehen davon aus, dass wir durch die Eingriffe in die natürlichen Lebensräume, durch den Rückgang der Artenvielfalt und die dadurch erfolgten Störungen von Ökosystemen die Voraussetzungen geschaffen haben, dass Viren von Tieren auf menschliche Populationen übergreifen konnten. In Zukunft drohen nach Überzeugung von Forschern (Weltbiodiversitätsrat IPBES) noch viel verheerendere Pandemien als Corona – es sei denn, die Menschheit stellt sich fundamental um. Interessant sind auch die Arbeiten von Dirk Peter Jörg Steffens. Er ist ein deutscher Journalist und Fernsehmoderator. Zudem ist er Botschafter der UN-Dekade für «Biologische Vielfalt». **Wehrt sich die Natur, reagiert Gaia, unsere Mutter Erde?**
Soziologie	Der Lockdown «Bleiben Sie zuhause» hat einen sehr grossen Einfluss auf unser Sozialleben: Keine Partys, Discos und Clubs, Konzerte, Kinos, Theater, Versammlungen, Treffen mit Freunden mehr. Auch die Arbeitskolleg*innen sieht man weniger, Student*innen treffen sich nicht mehr. Der direkte Austausch fehlt. Wir Menschen sind soziale Wesen, wir brauchen direkte, persönliche Kontakte: Berührungen, Händeschütteln, Umarmungen bis hin zur Mimik unseres Gegenübers, das Wahrnehmen seiner Aura (Ausstrahlung).
Gesamtschaden	Noch kann nicht abgeschätzt werden, wie gross der Gesamtschaden ist. Es geht nicht bloss um die Wirtschaft oder um die Verstorbenen. Auch die gesellschaftlichen und sozialen Auswirkungen sind zu beachten – und das verborgene Leiden während der Krise. Medizinische Kollateralschäden sind entstanden, weil sich Patient*innen nicht behandeln lassen wollten oder nicht operiert werden konnten.
Kommunikation Medien	Wie informierten/informieren die Behörden? Da gab es oft eine verwirrende Kommunikation (z.B. zum Thema Masken). Zum Teil gab es regelrechte Fehlermeldungen (z.B. der erste verstorbene Säugling?). Und noch immer sind die täglich verbreiteten Meldungen über Fallzahlen fragwürdig, da sie keine vertiefte oder erhellende Gesamtsicht vermitteln. Wozu das Ganze? Je mehr Tests, desto mehr Fallzahlen? Von Interesse und relevant sind allenfalls die Todesfallstatistik und die effektiv Erkrankten bzw. die Hospitalisationen. Auch da wäre wichtig, zu differenzieren, einzuordnen. Zum Beispiel: Zahlen sollten immer in Relation stehen (z. B. zu den Vorjahren) – oder es wäre die Unterscheidung zwischen «**an** Corona» oder «**mit** Corona» gestorben hilfreich. Die Medien haben bislang ihre Aufgabe als vierte Gewalt schlecht und recht wahrgenommen. Man publizierte Horrorbilder aus Italien (Männer in Ebola-Montur usw.) – und übertrieb gerne. Ein kritisches Hinterfragen blieb weitgehend aus. Eine derartige Kommunikation schafft Angst und fördert Panik. Und dies in einer Zeit, in der dringend Sicherheit und Vertrauen gefragt sind.

Staat

Politiker*innen bemühen sich stets, keine Fehler zu machen. Sie wollen ja wiedergewählt werden. Deshalb entscheiden sie oft übervorsichtig. Ist/war die gewählte Strategie nachhaltig, mit allen Mitteln die Ansteckungskurve/die Fallzahlen flach halten zu wollen und auf einen Impfstoff zu hoffen?

Wie würde ein integrales Bundesratsgremium handeln? Wie ist das Ganze aus integraler Sicht zu beurteilen?

Als integral handelnd nennen wir mal Schweden, auch wenn die dortigen Behörden anfänglich gewisse Fehler gemacht haben (z.B. zu wenig Schutz für Risikogruppen in Heimen). Ein integrales Bundesratssgremium müsste alle Aspekte durchleuchten und berücksichtigen. Nicht nur ein einseitiges Ziel verfolgen (z.B. Wir dürfen das Medizinsystem nicht überlasten, was ja nicht eingetreten ist). Die Kernfrage lautete: «Wen wollen wir schützen, die Risikogruppen (Minderheiten) oder die wirtschaftlichen Existenzen (Mehrheiten)?»

Die meisten Staaten haben sich für das Menschenleben entschieden (Minderheitenschutz). **Der integrale Weg ist der «Weg der goldenen Mitte».** Also nicht in der Polarität stecken bleiben, sondern versuchen, beiden Anliegen und den damit verbundenen Bevölkerungsgruppen gerecht zu werden. Ein integrales Bundesratsgremium würde wohl **mehr Empfehlungen** (zu Hygienemassnahmen, zu Abstandsregeln usw.) abgeben und nur **wenig Vorschriften** erteilen. Es würde vor allem an die **Eigenverantwortung** appellieren. Ihre Kommunikation wäre von Vertrauen, Mut und Zuversicht geprägt.

Zentral wäre eine grossangelegte Kampagne zur Stärkung des Immunsystems. Den Risikogruppen würde besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Und es würde sicherlich mehr über die Ursachen nachgedacht. Folglich würden entsprechende Massnahmen ergriffen – in Bezug auf den Klimawandel, die Biodiversität bis hin zu «Alles ist mit Allem verbunden».

Coronakrise – Architektur und Städtebau

Kürzlich erschien ein Interview mit dem deutschen Journalisten und Architekturkritiker Niklas Maak. Ihn befragte die bekannte deutsche Journalistin, Publizistin und Moderatorin Anja Reschke vom Fernsehmagazin Panorama. Maak studierte in Hamburg und Paris Kunstgeschichte, Philosophie und Architektur. Er hat einen Lehrauftrag in Harvard für Architekturgeschichte und Theorie.

youtube Interview mit Niklas Maak

Zudem ist Niklas Maak Leiter des Kunstressorts der FAZ. Es ging um die Frage: «Wird sich auch die Architektur durch die Coronakrise verändern?» Man kam zum Schluss: Nach grossen Krisen (Katastrophen, Epidemien usw.) hat sich die Stadt immer wieder neu erfunden und neu strukturiert. Gerade «Bauhaus» (Licht, Luft, Sonne) war eine Reaktion auf die grossen Epidemien (Cholera, Spanische Grippe) und die unhygienischen Zustände der damaligen Zeit. In der Folge wurden zur Verbesserung der hygienischen Situation z.B. Leitungen gebaut.

Auch der französische Stadtplaner von Paris, Georges-Eugène Baron Haussmann (1809 – 1891), liess grosse Achsen bauen (vgl. Boulevard Haussmann), um Luft und Licht in die Stadt zu bringen. Er gab dem Stadtzentrum durch seine Regularien nach der Mitte des 19. Jahrhunderts das moderne Pariser Stadtbild, das bis heute erhalten ist. Dieses Vorbild beeinflusste auch andere Grossstädte.

Eine Stadt ist immer ein Abbild einer Gesellschaftsstruktur, deren damit zusammenhängenden Werten und dem daraus folgenden Verhalten.

Gegenwärtig gibt es leider nur noch zwei Wohnformen: Häuser / Wohnungen für Kleinfamilien und Singles. Verschwunden ist der Bauernhof mit Stöckli, das Handwerkerhaus u.v.m. Es gibt heute viele alleinstehende Frauen mit Kindern. Hat man sich einmal Gedanken gemacht, welches Wohnumfeld diese Kinder und Mütter benötigen? Die Menschheit wird immer älter. Welche Art des Wohnens wäre ideal für diese Gruppe?

Die Art, wie heute gebaut wird, fördert die Vereinsamung und vernachlässigt das Soziale! Jede(r) schottet sich ab! Man sollte daran arbeiten, welche Art des Wohnens heute notwendig ist und wie die Gebäude dafür entsprechend ge- und beschaffen sein sollten. Auch ein nachhaltiges, ökologisches Bauen kam zu kurz. Die Gesellschaft sollte sich nicht mehr länger von Baukonzernen und Immobiliengesellschaften diktieren lassen, wie wir zu wohnen haben.

Der Staat hat die Aufgabe, gute Rahmenbedingungen zu schaffen für die unterschiedlichsten Wohnbedürfnisse. In der Corona-Zeit – nicht zuletzt auch wegen dem Home-Office – nehmen wir jetzt unser Zuhause, die eigene Wohnung, ganz anders wahr. Wo halte ich mich am meisten auf? Welche Räume benutze ich kaum? Wie fühle ich mich? Bin ich eingesperrt in gewinnorientierten, lieblosen Kartons? Diese Miet-Batterien sind ein Gewinn für den Ersteller, jedoch nicht für die Bewohner.

Zu unseren Städten

Sie haben sich zu öden, begehbaren Anlagedepots oder zu Einkaufsmeilen verwandelt. Wo sind die begrünten Aufenthalts- und Erholungsoasen? Wo kann man sich treffen, begegnen?

Unsere Vision

Städte für Lebensgemeinschaften unterschiedlichster Art, naturnah, umweltgerecht, farbig und menschenfreundlich!

«Gaia – unsere Mutter Erde, unsere Natur ist ein lebendiges Wesen.» Die Natur mit all ihren anderen Lebewesen hat ebenso Daseinsberechtigung wie wir Menschen. Eigentlich sind wir Menschen auch «nur» ein Teil der Natur – also nicht die Krone der Schöpfung, die einfach dominieren und diktieren (herrschen) darf. Das heisst, wir sollten bescheiden sein und Räume schaffen, dass wir und unsere Mit-Wesen (Mitwelt) auf diesem Planeten gedeihlich, friedlich und in Harmonie leben können.

In Zukunft ist auch die mann-dominierte Architektur zu verändern. Vielfach orientiert sich die Wirtschaft am Männlichen – z.B. in der Unfallvorsorge bei den Autos, bei der Temperatur-Regulation im Grossraumbüro usw. Es sind vielerorts Veränderungen vonnöten, damit sich in den Wohnräumen Kinder und Frauen ebenfalls «artgerecht» entfalten können.

Nehmen wir also das Positive: «Corona ist ein unfreiwilliger Feldversuch». Es macht uns deutlich, wo wir Mankos oder Fehlentwicklungen haben im Alltagsleben, in der Arbeitswelt, im Sozialen. Wie sehen gute Entwicklungen aus? Wie wollen wir in der Zukunft wohnen? Wie soll eine Stadt gestaltet sein? Funktioniert Home-Working – und welchen Einfluss hat dies auf die Arbeitsgebäude? Wahrscheinlich verschwinden Büroarbeit und Shopping in der jetzigen Form weitgehend. Somit werden viele Gebäude frei und es gilt, neue Nutzungen für die in Zukunft leerstehenden Bürotürme, Shoppingcenters, «Dead Malls» zu finden. Es ist eine spannende, aber auch herausfordernde Zeit.

Wir, der «Verein Integrale Architektur und Lebensraumentwicklung» VIAL, kann und will ein wichtiger Impulsgeber sein! Gute Architektur muss «Leben» – wie immer es gewünscht wird, unterstützen!

Veranstaltungen 2020

Aufgrund der Corona-Massnahmen konnte leider nur eine Veranstaltung durchgeführt werden. Alle andern mussten abgesagt werden.

LEIDER ABGESAGT

«Integrale Pädagogik erleben»
Seminar mit Silke Weiss
4. April 2020 verschoben auf 7. November 2020. Obwohl wir dafür viele Anmeldungen hatten, mussten wir das Seminar beide Male absagen. Dies bedauern wir sehr. Wir werden uns bemühen, es im Jahr 2021 erneut zu organisieren.

28. November 2020

Ordentliche Mitgliederversammlung
16. Mai 2020 verschoben auf 28. November 2020. Auch unsere ordentliche Mitgliederversammlung musste auf 28. November 2020 verschoben werden.
Sie findet neu Online um 10 Uhr statt (im online-Konferenzsaal per ZOOM).

LEIDER ABGESAGT

«Der Baugrund – eine andere Sichtweise»
Seminar mit Eike Hensch
6. Juni 2020 verschoben auf 10. Oktober 2020 Auch dieses interessante und vielversprechende Seminar wurde zweimal wegen Corona abgesagt.

Exkursion zur Firma Nägeli Holzbau und Besuch des Kunstmuseums Appenzell

17. September 2020. Diese Exkursion ins Appenzellerland war die einzige Veranstaltung, die wir durchführen konnten. Leider waren wir nur eine Handvoll Teilnehmer. Am Vormittag besuchten wir die Firma Nägeli Holzbau AG in Gais, wo uns der Inhaber Stefan Nägeli empfing. Zuerst präsentierte er uns im Sitzungszimmer das Unternehmen und die Besonderheiten der Nägeli-Bauweise.

Die Firma wurde 1988 gegründet und zählt heute rund 100 Mitarbeiter. Sämtliches Holz (Fichten- und Tannenholz), das sie verwenden, stammt aus der Region (im Umkreis von 30 Kilometern). Ihre Holzbauten sind ohne Schadstoffe, d.h. die Balken, Bretter und Latten usw. enthalten weder Leim, Lack, Folie noch Metall. Danach konnten wir die Produktionsräume besichtigen.

Wir danken Stefan Nägeli für seine interessanten Ausführungen.

NÄGELI HOLZ + INNENAUSBAU

Kunstmuseum Appenzell

Architekten: Annette Gigon / Mike Guyer, Zürich

Nach dem Mittagessen besuchten wir das Kunstmuseum Appenzell. Das Haus wurde finanziert von der Heinrich Gebert Kulturstiftung Appenzell ebenso wie die Kunsthalle Ziegelhütte. Die Stiftung ist der Pflege und Vermittlung der Kunst und Kultur der Moderne im Dialog mit einer umsorgten Natur verpflichtet.

Die ausschliesslich privat finanzierte Stiftung nimmt im ländlichen Raum die Brückenfunktion zwischen traditioneller und moderner sowie zwischen regionaler und internationaler Kultur wahr. Kurator Dr. Roland Scotti führte uns durchs Museum und erklärte eindrücklich und engagiert die Architektur, die hauptsächlich von Annette Gigon geprägt wurde. Sie wuchs in Herisau auf und hatte somit auch den Ortsbezug. Er wies auf die Besonderheiten des Baus hin (z.B. Sheddach = Industrie Geberit, Lichteinfall – Nordlicht, usw.).

Heinrich Gebert Kulturstiftung Appenzell

In diesem Zusammenhang erwähnte er auch die Schrift des Schweizer Malers Rémy Zaugg: «Das Kunstmuseum das ich mir erträume oder der Ort des Werkes und des Menschen». Das Kunstmuseum Appenzell entspreche genau den Vorstellungen von Rémy Zaugg, führte Scotti aus. Spannend war, dass jeder Raum seinen eigenen Charakter hatte, mit den Proportionen spielte und entsprechend der Lichteinfluss sich veränderte. Wir bekamen einen Eindruck von «lebendigen Räumen» (in keiner Art und Weise statisch).

Danach bewunderten wir die Werke von Selim Abdullah (ehemals Bagdad). «Auf dem Humus antiker Mythen befasst sich Selim Abdullah in erschütternden Bildern und Objekten mit den sich täglich ereignenden Dramen im Mittelmeer.» Zum Schluss gingen wir zu Fuss zur Kunsthalle Ziegelhütte und Scotti führte uns durch die Ausstellung «Zahl, Rhythmus, Wandlung – Emma Kunz und Gegenwartkunst».

Über Mittag blieb sogar Zeit für einen kleinen Bummel durch das reizvolle Städtchen Appenzell.

Sitzungszimmer Nägeli Holzbau AG

Kunstmuseum Appenzell

Städtchen Appenzell

Informationen aus der Vorstandsarbeit

Wie wir bereits im Newsletter Nr. 7 orientierten, beschäftigte sich der Vorstand intensiv mit der Vision des VIAL's. Der Vereinszweck war gemäss Statuten klar. Auch die drei Säulen, die wir von Anfang an definierten, haben für uns immer noch Gültigkeit: «Netzwerk – Bildung – Aufklärung». Irgendetwas fehlte aber noch! Der «Missing Link»? Worüber wollen wir aufklären? Über den integralen Ansatz in der Architektur und im Städtebau! Wir kamen zum Schluss, dass die Herausforderungen in der Welt der Immobilien und der Architekten gewaltig sind. Nicht nur demografische Verschiebungen verlangen dringend nach anderen Wohnformen, auch der Klimawandel, die Demokratisierung der Architektur, veränderte Eigentumsformen oder neue Kreislaufwirtschaften.

Dies alles zwingt uns zu einem intelligenteren Umgang mit dem immer knapper werdenden Boden sowie unseren Ressourcen. Es sind eine Vielzahl an Themen anzupacken.

Wir kamen zum Schluss, dass der VIAL aktiv Stellung nehmen sollte und an konkreten, integralen Lösungsansätzen arbeitet.

Genau dasselbe tun Denkfabriken (Thinktanks). Es gibt staatliche(vom Staat finanziert), akademische (Universitäten) und advokatorische (Interessengruppen: Politik, Wirtschaft) Denkfabriken. Der VIAL wäre eine advokatorische, weil wir dem integralen Ansatz verpflichtet sind.

Dies ergibt folgende drei Säulen, wobei «Denkfabrik» vorerst ein Arbeitstitel ist.

Daraus folgen u.a. regelmässige Publikationen (Bücher, Broschüren, Merkblätter), Kurzfilme, Vorträge, Podiumsgespräche, Kurse. Die Aktivitäten sollen natürlich eine Aussenwirkung haben. Das bringt unter anderem neue Mitglieder, vor allem aber steigert es auf natürliche Weise unseren Bekanntheitsgrad.

Wir, der Vorstand laden gerne weitere Mitglieder als Berater*innen zum Mitwirken ein. Wer an solchen Projekten interessiert ist, möge sich beim Vorstand melden.

Denkfabrik	Netzwerk	Akademie
Forschung	Austausch	Ausbildung
Informieren Publizieren	Unterstützung	Weiterbildung

Kooperationen & Allianzen

Mit dem Vorstand des IFMA (Internationales Forum Mensch und Architektur) war Ende Oktober 2020 am Starnberger See eine Sitzung geplant, um uns persönlich zu begegnen und eine eventuelle Kooperation zu erörtern. Leider verunmöglichte Corona dieses Treffen. Es ist geplant, dieses im Jahr 2021 nachzuholen (vermutlich per ZOOM). www.mensch-und-architektur.org

Nächste Veranstaltung – online per ZOOM!

Die nächste Veranstaltung ist unsere **ordentliche Mitgliederversammlung am Samstag, 28. November 2020, 10.00 – 12.00 h.**

Unser neuer, designierter Vorstand:

Katharina Dossenbach

Wohn-& Architektur-psychologie IWAP, Radiästhesie, TAO Geomantie, westliches & klassisches Feng Shui, Innenraum- und Farbgestaltungen

Melanie Geiss

Diplom-Ingenieurin (Bau, Aerospace, Automotive), Geomantin, Querdenkerin

Marianne Quast

Hypno-systemischer Coach, Musikpädagogin, Reiseleiterin zu Kraftorten, Psychologische Astrologin

Beat Feurer

Freigeist und Visionär, Architekt HF, Selbständig seit 1997 Feurer Architektur, Feng Shui, Wohn- und Architektur Psychologie IWAP

Stefan Kessler

Eidg. Dipl. Immobilien-Treuhänder, Ausbilder mit eidg. Fachausweis;

Dozent für Immobilien-marketing, Publizist, Visionär

Architekturreisen 2021

GEPLANT IST AUF JEDEN FALL EINE VENETO-REISE

Matthias Quast
1. bis 7. März 2021
«Andrea Palladio und Carlo Scarpa – Vollendete Architekturen im Veneto»

Aufgrund der Corona-Pandemie mussten viele Reisen abgesagt werden. Das Programm für 2021 von Marianne und Matthias Quast (Mitglieder vom VIAL) wird demnächst auf unserer Website verlinkt: www.integrale-architektur.org/reisen

In solch speziellen Zeiten, wie es die momentane eine ist, ist es wichtig, dass wir besonders achtsam sind und unsere Klarheit behalten sowie über die notwendige Geduld verfügen. Dies erreichen wir durch «Meditation» «Sich-Erden, Verankern und Nach-Oben-Ausrichten». Urvertrauen, Zuversicht, Mut und Gelassenheit sind gerade in dieser Zeit besonders wertvoll.

Wir, der Vorstand wünscht Euch eine schöne Advents- und Weihnachtszeit mit vielen lichtvollen Momenten. Bleibt gesund!

Stefan Kessler (Präsident)
Melanie Geiss & Beat Feurer

VIAL Spendenkonto:
IBAN: CH56 0839 0033 5226 1000 2

INTEGRALE ARCHITEKTUR
UND LEBENSRAUMENTWICKLUNG

Impressum
Verein Integrale Architektur und Lebensraumentwicklung (VIAL)
c/o Stefan Kessler (Präsident)
Untere Bahnhofstrasse 1 B
8910 Affoltern am Albis, Schweiz
Tel. +41 44 760 58 88
office@integrale-architektur.org
www.integrale-architektur.org

© Fotos: S.1: istock, S.4: youtube, S.5: Nägeli Holzbau, Kunstmuseum Appenzell, Heinrich Gebert Kulturstiftung, Stefan Kessler, S.6: Daniel Schmuki, Mirco Rederlechner, Marianne Quast, Stefan Kessler, Gaby Müller, S.7: Stefan Kessler, isock